

Sehr ihr nicht? Hört ihr nicht?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seht ihr nicht? Hört ihr nicht?

Die Notrufe der
englischen Arbeitslosen

«Du travail ou du pain»
réclament les chômeurs anglais



Arbeitslose Grubenarbeiter aus Südwales. Man sehe diese Gesichter, sehe diese schmalen Köpfe, diese Menschen, grad und schön gewachsen, klug und kräftig, und denke, daß ein Land ihnen nicht Gelegenheit soll geben können, diese Kräfte zu brauchen aus irgendwelchen Finanz- und Renditeüberlegungen, als ob es ein schlimmeres Verlustgeschäft geben könnte, als das, Arbeitskräfte brachliegen zu lassen. Und solche Leute haben wir auch bei uns in der Schweiz, und das gleiche geschieht auch bei uns.

Ces deux jeunes mineurs de la Galles du Sud ont temporairement trouvé de l'emploi sur les chantiers de démolition d'une aciérie. Le sort de ces hommes sains, aux visages énergiques, a aux yeux des dirigeants infiniment moins d'importance que l'avenir économique du pays. Les préoccupations financières et égoïstes priment l'intérêt social. C'est l'éternelle histoire du veau d'or!

Photo Schuh



Die Menschen denken nicht gern an die unangenehmen Dinge, der Arbeitslose fürchtet, vergessen zu werden. Dagegen wehren die englischen unglücklichen Ausgeschalteten sich neuerdings mit nachdrücklichen Hilfsmitteln. Arbeitslose lassen sich mit schweren Ketten an die Gitter der Arbeitsämter anketten. Der Schlüssel zum Schloß der Kette verschwindet sofort, zu Tausenden sammeln die Zuschauer sich vor den Angeketteten. In langer Arbeit müssen Polizeibeamte mit Stahlsägen die Angeketteten befreien. Alles ruhig, diszipliniert, schweigend. Bild: Ein eben losgesägter Demonstrant wird weggeführt, ein Gericht wird ihn zu irgendeiner Strafe verurteilen. Und die Abhilfe? Wann wird sie kommen?

Aux grilles des offices du travail, les chômeurs s'enchaînent volontairement. Ils font disparaître la clef de leurs cadenas. Une foule de curieux se presse autour de ces manifestants, que la police est obligée de délivrer en sciant leurs chaînes. Ces «perturbateurs de l'ordre public» sont arrêtés, conduits devant un tribunal qui les condamnera. Mais qui leur donnera du travail?

Photo Presse-Diffusion



London, Weltstadt des größten Weltreichs, das über unermessliche Reichtümer verfügt, dessen Industrie zur Zeit mit gewaltigen Rüstungsaufträgen beschäftigt ist, London also sah mitten im Weihnachtsverkehr der eleganten Oxford-Street Arbeitslose im Schneegestöber sich auf die Straße legen, derart, daß der ganze Verkehr stillstand und die Polizei gewaltsam die Demonstranten entfernen mußte. «Brot und Arbeit», der Notruf der heutigen Zeit, war auf die Plakate geschrieben, welche die Leute mit sich trugen.

«Du travail ou du pain.» Les statistiques du chômage que publient les journaux n'émeuvent personne, les hommes n'aiment pas penser aux choses désagréables. Pour attirer l'attention du public sur le tragique de leur sort, des chômeurs se couchent sur le trottoir d'un des quartiers les plus fréquentés de Londres.



Das Mißgeschick des «Condor»

Das deutsche Focke-Wulf-Großverkehrsflugzeug «Condor» flog in vier Etappen von Berlin über Basra, Karachi, Hanoi in der Rekordzeit von 46 1/2 Stunden nach Tokio. Das sind 13 700 Kilometer. Auf dem Rückflug wurde die Maschine zur Notlandung gezwungen und mußte in der Bucht von Manila — etwa 30 Kilometer von der Küste entfernt — niedergehen. Bild: Der «Condor» kurz bevor er in den Fluten versank. Auf ihm die vierköpfige Besatzung und einige zu Hilfe geeilte philippinische Fischer. Da der Strand sehr flach ist, konnte die Maschine später gehoben und an Land gezogen werden.

L'odyssée du «Condor». L'avion commercial allemand «Condor» qui, parti de Berlin joignit — on s'en souvient — Tokio en quatre étapes, couvrant les 13 700 kilomètres du parcours dans le temps de 46 1/2 heures fut, lors de son voyage de retour, contraint à un amérissage forcé dans la baie de Manille. L'appareil, qui n'avait pas de flotteurs, sombra lentement, laissant toutefois le temps à des pêcheurs philippins de porter secours aux quatre hommes de l'équipage. Le «Condor» fut par la suite repêché.



Spanische Hoheiten

Die ehemalige Königin Ena von Spanien mit ihrer Tochter, der Infantin Christina, im Zuge auf der Reise von London nach Rom. Die Königin ist seit fünf Jahren von ihrem Gatten Alfons XIII. getrennt. Die Ereignisse in Spanien führen — wie vielfach vorausgesagt — vielleicht zu einer Wiederherstellung des ehemaligen Königsthrones und vorher zu einer Aussöhnung zwischen den zwei königlichen Ehegatten.

Il est des conflits qui s'atténuent et des bruits qui circulent. On parle d'un rapprochement entre les anciens souverains d'Espagne, qui depuis cinq ans vivent séparés. Cette réconciliation serait — affirment certains — la condition mise par Franco à la restauration monarchique en Espagne. Rome serait le terrain proposé à cette entente. Du moins le dit-on, Alphonse XIII y réside présentement et S. M. la Reine Ena vient de quitter Londres, en compagnie de l'Infante Christine, à destination de la Ville éternelle.



Der Weg nach Munkacs

An der neuen ungarisch-tschechischen Grenze kam es zu Schießereien zwischen den Grenzbeamten der beiden Länder. Von beiden Seiten wurden militärische Verstärkungen zugezogen, und es entspann sich ein 12 Stunden dauerndes Feuergefecht. Auf ungarischer Seite sind 14 Tote zu beklagen. Munkacs ist kürzlich von der Tschechoslowakei abgetrennt und Ungarn zugesprochen worden.

La route de Munkacs... est coupée de barricades. Cette petite cité, que les accords de Vienne ont rendue à la Hongrie, fut récemment le théâtre d'une sanglante bagarre entre douaniers tchèques et hongrois. Des renforts militaires accourus dans les deux camps se livrèrent à une fusillade nourrie qui, chez les Hongrois, fit 14 victimes.



Freigegeben!

Zweihundert Ausländer — Amerikaner, Engländer, Deutsche, Schweden, Russen —, die sich zur Kur in der Bäderstadt Kuling aufhielten, wurden von den Kriegsoperationen der Japaner und Chinesen überrascht und blieben einige Wochen von der Außenwelt abgeschnitten. Erst nach langwierigen Verhandlungen mit den chinesischen Militärbehörden wurde ihnen gestattet, die beiden Fronten — die chinesische und die japanische — zu überschreiten und sich so aus der unfreiwilligen Belagerung zu retten. Auf einem japanischen Jangtse-Dampfer reisten sie dann nach Schanghai. Bild: Die Karawane der Freigelassenen auf dem Marsch durch das Lushan-Gebirge.

Une villégiature dramatique. Deux cents étrangers qui villégiaturaient à Kuling, ville d'eaux chinoises dans les montagnes de Lushan, se trouvèrent brusquement cernés par les opérations de la guerre sino-japonaise. A la suite de longues négociations avec les autorités militaires, les malheureux touristes reçurent l'autorisation de traverser les lignes et purent regagner Shanghai sur un navire japonais. Photo: la caravane traversant les montagnes du Lushan.